

## *Ausflug Sr. Majestät des Kaisers nach Venedig.*

### Verzeichniss

der Personen, welche während des Ausfluges Sr. Majestät des Kaisers von Cormons nach Venedig vom 5. bis 7. April 1875 Allerhöchst dessen Gefolge bildeten:

Se. Exc. General-Adjutant FML. Freiherr von Mondel als  
Reiseleiter.

Se. Exc. General-Adjutant GM. Ritter von Beck.

Se. Exc. Minister des Aeussern Graf Andrassy.

Se. Exc. Staatsrath Freiherr von Braun.

Se. Exc. Sektions-Chef Freiherr von Hofmann.

Flügel-Adjutant Major Graf Grüne.

Flügel-Adjutant Major Freiherr von Löhneysen.

Major Freiherr von Teuffenbach.

Rittmeister Freiherr von Wersebe.

Regierungsrath von Hofmann der Kabinets-Kanzlei.

Offizial Swoboda der Militär-Kanzlei.

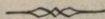
Hofrath von Teschenberg vom Ministerium des Aeussern.

Hofrath von Schwegel vom Ministerium des Aeussern.

Sektionsrath von Vavrik vom Ministerium des Aeussern.

Hofzahlamts-Kassier Schneer.

Hofarzt Dr. Lanyi.



## VENEDIG, 5. April.

Die Aufgabe des Berichterstatters erstreckte sich nicht über die österr. Grenze; deswegen wurden die Schilderungen der Kaiserreise nach Venedig von ihm aus den amtlichen Zeitungen von Wien und Venedig zusammengestellt und der Vollständigkeit halber hier aufgenommen. Schon die erste Kunde von dem ritterlichen Entschlusse Sr. Majestät des Kaisers, den Besuch Sr. Majestät des Königs von Italien in Venedig selbst zu erwiedern, brachte in der ganzen gebildeten Welt eine Bewunderung hervor, die nur jener gleicht, welche die epochemachenden Ereignisse in der Geschichte der Civilisation hervorzubringen pflegen. Es war eine Begeisterung für den Kaiser von Oesterreich-Ungarn, die mit den Worten rang um annäherungsweise zum Ausdruck zu gelangen. Es jubelten die Völker den sich als Freunde begegnenden Monarchen zu und begrüßten diese neue Friedensbürgschaft als eine nie genug hochzuschätzende Errungenschaft der sittlich erhebenden Weltordnung.

Der Syndikus Fornoni von Venedig hatte eine von ihm und vier Assessoren unterzeichnete Kundmachung erlassen, in welcher er sagte:

„Se. Majestät der König von Italien empfängt am 5. April in Venedig den Besuch Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich. Es ist unsere Stadt, die im Namen Italiens berufen ward, die Freundschaftsbezeugungen und Feste, welche in Wien im Jahre 1873 dem König Victor Emanuel II. bereitet worden sind, zu erwiedern. Die Municipalität hat, was an ihr liegt, gethan, damit der Empfang würdig und feierlich sei. Das Volk von Venedig wird dazu beitragen, diese Vorbereitungen zu vervollständigen, und dadurch der Begegnung der beiden Souveraine die hohe Bedeutung geben, welche die ganze Nation derselben beilegt.“

Venedig darf heute stolz sein, die freudigen Ereignisse von Monarchenbegegnungen früherer Zeiten in seinen Mauern sich erneuern zu sehen, die, an die Traditionen glänzender Gastfreundschaft erinnernd, der Stadt Gelegenheit bieten zu Kundgebungen, welche in der Allianz der Souveraine die Brüderlichkeit der Völker besiegeln.»

Diesem Aufrufe antwortete bereitwilligst die ganze Bevölkerung Venedigs, welche in der That die Vertretung Italiens übernommen hatte und derselben gerecht zu werden nach Möglichkeit bestrebt war.

Es fand ein ungeheurer Fremdenzufluss statt. Alle Hôtels, Hôtels garnis und Privathäuser waren von Fremden vollständig besetzt, alle Sitze im grossen Theater genommen. Der Marcusplatz war fortwährend überfüllt. In den Strassen wurden Flugblätter mit den vereinigten Portraits des Kaisers Franz Joseph und des Königs Victor Emanuel verkauft. Die Physiognomie der Stadt war ausserordentlich freudig gehoben. Und nun zur Schilderung der Reise.

In der ersten italienischen Station S. Giovanni Manzano fuhr der Hofzug durch, begrüsst von den Zurufen der auf dem Bahnhofe versammelten Bevölkerung und den Klängen der österreichischen Volkshymne.

In Udine war der Bahnhof prächtig ausgeschmückt mit österreichischen und italienischen Fahnen, Kränzen von Immergrün, der Fahne der Provinz Udine mit dem goldenen Adler im blauen Felde. Eine Ehrenkompagnie mit Musik und Fahne war im Bahnhofe zur Rechten aufgestellt, neben ihr standen die zur Begrüssung Sr. Majestät abgesandten italienischen Officiere: General Menabrea, welcher das Grosskreuz des Leopold-Ordens trug, Oberstlieutenant Govone und Major Durand de la Penne, dann die Officiere der Garnison, die Behörden und die Schülerinnen einer Lehranstalt. Die linke Seite der Halle war dem Publikum freigegeben, das sich hier und in der Umgebung des Bahnhofes in grösster Anzahl eingefunden hatte und die Ankunft des Zuges mit lebhafter Spannung erwartete. Hier fand der erste officielle Empfang Seitens der italienischen Behörden statt. Kaum hielt der Zug an, als Se. Majestät der Kaiser ausstiegen, auf den General Menabrea zuschritten, welcher im Namen Sr. Majestät

des Königs Se. Majestät den Kaiser begrüßte. Se. Majestät schritten hierauf unter den Klängen der österreichischen Volkshymne die Fronte der Ehrenkompagnie ab, hielten vor dem dieselbe kommandirenden Hauptmann und richteten einige huldvolle Worte an ihn.

In dem elegant ausgeschmückten Wartsaale fand die Vorstellung der Behörden statt. Es waren anwesend der Präfekt mit den Präfekturräthen, der Provinzialrath, der Syndikus, der Stadtrath, der Präsident des Gerichtshofes mit seinen Räthen, der Stadtkommandant General Quadrio di Carano mit einem zahlreichen Stabe von Officieren, die Vorstände des technischen Institutes, des Lyceums u. s. w. Auf dem Tische des Wartsaales stand ein prachtvolles Blumenbouquet, eine Art Kissen mit der Kaiserkrone darüber darstellend. Es wurde von dem Syndikus Comm. Pampero Sr. Majestät dargebracht und vom Monarchen huldvollst angenommen.

Von Udine setzte sich der Hofzug um 8 Uhr wieder in Bewegung und gelangte, nachdem er die Zwischenstationen rasch durchfahren, nach Pordenone, wo der Bahnhof ebenfalls festlich geschmückt war. Neben der italienischen Trikolore wehte eine mehrhundertjährige österreichische Fahne, die der Stadt gehört. Auch hier erwarteten die königlichen und städtischen Behörden, der Erzpriester von Pordenone, die Vertreter von Nachbargemeinden und zahlreiches Volk die Ankunft des Zuges. Seine Majestät der Kaiser stiegen aus und musterten unter den Zurufen der Menge und den Klängen der österreichischen Volkshymne die aufgestellte Ehrenkompagnie, an deren Hauptmann einige huldvolle Worte richtend. Nachdem Se. Majestät wieder eingestiegen, wurde auf der Weiterfahrt von Pordenone nach Conegliano eine Kollation servirt. Die Zwischenstationen wurden rasch passirt; auch diese prangten im Festschmucke, namentlich die Station Pianzano, wo der Zug mit Glockengeläute begrüßt wurde, und um 9 Uhr 42 Minuten erfolgte die Ankunft in Conegliano.

Die vornehmsten Behörden und eine Ehrenkompagnie standen auch in Conegliano in Bereitschaft, um den erlauchten Gast auf der mit besonderer Eleganz geschmückten Station zu erwarten. Der Syndikus begrüßte Se. Majestät den Kaiser,

Allerhöchstwelcher ihm in den huldvollsten Worten entgegneten; zur Vorstellung gelangten sodann der Bezirkskommissär, der Präsident des Gerichtshofes, der Staatsanwalt und der Lieutenant der dort stationirten Carabinieri.

Se. Majestät der Kaiser liessen sodann die Ehrenkompagnie Revue passiren und geruhten, als Allerhöchstdieselben ein zweites Mal die Fronte abschritten, an den Kapitän wohlwollende Worte zu richten.

Um 10 Uhr 24 Minuten langte der Zug in Treviso an; an dem Eisenbahndamme und in der Umgebung des Bahnhofes hatte sich eine unabsehbare Menschenmenge eingefunden; der Bahnhof war beflaggt und mit den Wappen der vornehmsten Städte Italiens geschmückt. Der Monarch wurde mit den lebhaftesten Zurufen begrüsst und von dem Präfecten Commendatore Paladini, dem Obersten Milani, Militärkommandanten der Stadt und Provinz, dem Regierungskommandanten Obersten Della Croce, dem gesammten Officierskorps, dem Delegaten Cavaliere Milanese, sämtlichen Präfecturräthen und Beamten, dem Syndikus Cav. Giroto und den Mitgliedern des Gemeindeausschusses, dem Präsidenten des Gerichtshofes Cav. Bortolan, dem Staatsanwalt Cav. Galimberti mit seinen Beamten, dem Präsidenten des Provinzialrathes Cav. Piazza mit drei Provinzialräthen, dem Finanzintendanten Cav. Turra, dem Präsidenten des Lyceums und vielen anderen Repräsentanten zahlreicher Körperschaften erwartet. Se. Majestät waren sichtlich angenehm von dem festlichen Empfange berührt, liessen Sich die Anwesenden vorstellen und die Ehrenkompagnie, an deren Kommandanten freundliche Worte gerichtet wurden, Revue passiren und begaben Sich sodann unter den Klängen der Volkshymne und den Zurufen der Menge in den Waggon zurück. Einen sehr angenehmen Eindruck auf die so zahlreich Versammelten machte die Geläufigkeit, mit der Se. Majestät Sich im reinsten Italienisch ausdrückten.

Es wurde nun die ebenfalls festlich geschmückte Station Mogliano, an der eine auf das Tagesereigniss bezügliche Inschrift angebracht war, passirt, der reich beflaggte und von Menschen überfüllte Bahnhof in Mestre, wo die österreichische Nationalhymne von einer Militärmusikkapelle vorgetragen wurde, langsam durchfahren, worauf der Zug sich unter dem Donner der Geschütze

über die Lagunenbrücke bewegte. Se. Majestät der Kaiser hatten mittlerweile Galauniform angelegt und traten in die Waggonthüre, um die stattgefundene Begrüssung zu erwiedern.

Die festlichen Ereignisse, welche der Besuch Sr. Majestät des Kaisers hervorgerufen hat, drängen sich zu rasch auf einander, als dass ihnen die ausführlichere Schilderung zu folgen vermöchte. Glücklicher Weise hat sich der Telegraph der Aufgaben und Pflichten der eigentlichen Berichterstattung bemächtigt und es handelt sich zunächst nur darum, der etwas trockenen Zeichnung dieser telegraphischen Berichte einen Schimmer von der Farbe zu geben, die in diesen Tagen das gesammte venetianische Leben mit gesättigtem Glanze umflutet und erfüllt. Venedig ist die Stadt der natürlichen Dekoration. Immer malerisch und charakteristisch, selbst wo das Prädikat der Schönheit etwas zweifelhaft geworden, alle Reize einer einzigen landschaftlichen Lage mit der stolzen Pracht einer grossartigen Stadtentwicklung verbinden, bedarf es nur der geringsten äusserlichen Nachhilfe, ja eigentlich nur der Staffage einer bewegten und fröhlichen Menschenmenge, um den Eindruck und die Stimmung des Festes in uns hervorzurufen. Und an dieser Staffage hat es heute wahrlich nicht gefehlt. Wer etwa von einem Fenster der Prokuratien oder des kön. Palastes die Tausend und aber Tausend gesehen hat, die dicht geschaart den Marcus-Platz und die Piazzetta erfüllten, wer die stets erneuten oder richtiger die ununterbrochenen Zurufe gehört hat, mit welchen diese Massen den Souverainen entgegenjubelten, wer mit dem Auge das bunte Gewirr geschmückter Gondeln verfolgte, das sich von der Hauptader des Canal grande bis in die entferntesten Punkte der Stadt fortpflanzte, der fühlte wohl die Erneuerung der von einer glänzenden Geschichte geweihten Traditionen, welche die alte Dogen-Republik als die Stätte grossartiger Festlichkeiten, als die Vertreterin so zahlreichen Kaisern, Königen und Fürsten fürstlich dargebrachter Gastfreundschaft erscheinen lassen.

Von der Lagunenbrücke von Mestre, die das Inselsystem Venedigs mit der Terra ferma der einstigen Republik verbindet, bezeichnete der Einzug des Kaisers eine ununterbrochene Kette rauschender Ovationen. Im Bahnhofe, in welchen die Brücke gewissermassen einmündet und der im Schmucke der italienischen

Tricolore und der ernsten Farben des habsburgischen Hauses prangte, vollzogen sich die üblichen Empfangsfeierlichkeiten. König Viktor Emanuel in italienischer Generalsuniform, den rothgrünen Grosscordon des Stephans-Ordens über der breiten Brust, stand in der Mitte der Bahnhofhalle, umgeben von einer glänzenden Suite. Ihm zur Seite die Prinzen des königlichen Hauses, die schlanke Gestalt des Kronprinzen und des Herzogs von Aosta, des einstigen Königs von Spanien, dann des Herzogs von Genua in Marineuniform. Ein farbenstrahlender Halbkreis von Generalen und Persönlichkeiten des königlichen Hofstaates in den schönen und geschmackvollen italienischen Uniformen schloss sich daran. Man sah die Adjutanten des Königs, die Generale Medici, Lombardini, Negri und Dezza, ferner den Divisionsgeneral Pianell, General Sonnaz, Bertolé-Viale, die Admirale Cerrutti, Cacace und Marquis Carretto. Die Commune war durch den Sindaco, die Bahngesellschaft der Alta Italia durch die Senatoren Adda und Giovanelli repräsentirt. Ausserdem hatte sich eine grosse Anzahl von distinguirten Persönlichkeiten der österreichischen Colonie Venedigs eingefunden. Mit ebensoviel Liebenswürdigkeit als rücksichtvollem Tacte war den österreichischen Officieren von Seite der italienischen Behörden gewissermassen der Vortritt überlassen worden, so dass die erste Reihe des Spaliers, das sich gebildet hatte, fast nur die wohlbekanntenen heimischen Uniformen zur Schau trug.

Kanonendonner und die Intonirung der österreichischen Volkshymne bezeichneten den Moment, in welchem der Kaiser den Zug verliess. Se. Majestät trugen die österreich. Marschallsuniform, auf der Brust die Insignien des Annunciata-Ordens. In der Suite Sr. Majestät befanden sich Graf Andrassy in ungarischer Generalsuniform, die Generaladjutanten FML. Freiherr v. Mondel und Ritter v. Beck, Gesandter Graf Wimpffen, Staatsrath Baron Braun und Sektionschef Baron Hofmann, die letzten in österreichischer Geheimrathsuniform mit den Grosskreuzen der italienischen Orden. Graf Andrassy trug gleichfalls die goldene Kollane des Annunciata-Ordens. Se. Majestät der Kaiser schritten raschen, elastischen Schrittes auf König Viktor Emanuel zu und reichten ihm in herzlicher und warmer Weise die Hand, worauf Sich die beiden Souveraine umarmten und küssten. Der König

stellte die königlichen Prinzen vor, welche vom Kaiser ebenfalls in herzlicher Weise begrüsst wurden. Se. Majestät wandten Sich sodann mit freundlichen Worten an den k. italienischen Gesandten am Wiener Hofe, Grafen Robilant und an die Gräfin Felix Wimpffen-Linar, die reizende Gemahlin des k. und. k. Gesandten in Rom, der Se. Majestät schon von Görz an begleitet hatte. Auch den Sindaco von Venedig liess Sich der Kaiser vorstellen.

Die Szene, welche nun folgte, als die beiden Souveraine begleitet von den tausendstimmigen Hochrufen des Publikums, den Bahnhof verliessen und die Terrasse vor demselben betraten, um Sich in die bereitgehaltenen Gondeln zu begeben, entzieht sich jeder Beschreibung. Es war das reichste und farbenprangendste Bild, so voll Eigenart und phantastischer Besonderheit wie Venedig selbst, wie seine tausendjährige Geschichte, die ein Geschlecht von Kaufleuten und Rhedern das stolzeste und vornehmste aller republikanischen Staatswesen begründen liess. Das alte venetianische Luxusgesetz, welches den ausschliesslichen Gebrauch der schwarzen Farbe für Gondeln vorschrieb, war allerdings vollständig umgangen. Die Gondel, in welcher der Kaiser an der Seite seines königlichen Gastfreundes Platz nahm, war mit himmelblauem, golddurchwirktem Stoffe ausgeschlagen, die Gondolieri in die gleichen Farben gekleidet. Violett und golden, blau und silbern dekorirte Gondeln waren bestimmt, die Prinzen und die übrigen Personen der Allerhöchsten Suite aufzunehmen. Und alle diese Fahrzeuge drängten sich an die schmale Scala der Bahnhofterrasse in bunter Verwirrung, gefolgt von den Zurufen und dem Händeklatschen der enthusiastisch gestimmten Bevölkerung, welche die Eisenbahnbrücke und die engen Räume vor der Kirche degli Scalzi und den gegenüberliegenden Ufern des grossen Canales besetzt hielt oder in Privatgondeln den officiellen Zug umwogte.

Endlich löste sich der Knäuel. Einige rasche Ruderschläge brachten die königliche Gondel an die Spitze des Zuges und ein förmliches Wettfahren der Gondolieri nahm seinen Anfang. Jede Gondel suchte der anderen den Rang abzulaufen; in die Reihe der Hofgondeln, weithin kenntlich durch die rothe und blaue Livrirung der Gondolieri und die flatternden Fähnlein mit dem



savoyischen Kreuze auf tricolorem Grunde, drängten sich in athemlosen Vorwärtsstreben überfüllte Privatfahrzeuge mit ihrer schaulustigen und jubelnden Bemannung. Dennoch wurde die Ordnung auch nicht einen Augenblick lang gestört. Die wirklich fast beispiellose Geschicklichkeit der Gondolieri, die sich auch bei dieser Gelegenheit neu bewährte, vermied jeden Zusammenstoß der mit rastloser Schnelligkeit in einander gleitenden Gondeln und je mehr sich der Zug bei den ungleichen Kräften der Ruderer in die Länge streckte, desto freier und anmuthiger begann sich das Schauspiel zu entwickeln. So ging es fort durch die ganze Länge des im Doppelbogen durch Venedig geschwungenen Canal grande, unter der kühnen Wölbung des Rialto hindurch, vorüber an allen den herrlichen Palästen, die den Stolz und die Pracht Venedigs bilden und heute den düsteren Ernst ihrer Erscheinung hinter den hellen Farben des italienischen Königreiches verborgen hatten. Ueberall wallende Fahnen, prachtvolle Teppiche und zuweilen schöne alte Gobelins, die uns daran mahnen, dass wir uns in der classischen Stadt des Luxus der Renaissance, des aristokratischen Reichthums von ehemals befinden. An vielen Stellen reiht sich das österreichische Schwarzgelb an die neuitalienische Tricolore; von dem Hause des österreichischen Generalconsuls v. Pilat weht die österreichische Handelsflagge. Auch das Haus des Oesterreichers Lucovics ist ganz in den österreichischen Farben dekorirt.

Am Gestade des Fondaco dei Turchi waren die Zöglinge des Marco-Foscarini'schen Institutes in Uniform mit ihrer Musikbande aufgestellt; auf dem Ufer gegenüber vom Municipalitätsgebäude stand die städtische Musikbande; beide begrüßten den Zug mit musikalischen Vorträgen.

Nach ungefähr viertelstündiger Fahrt landete der Zug an der Scala des Gartens vor dem königlichen Palaste. In diesem Augenblicke gaben die im Canale von St. Giorgio maggiore stationirten Kriegsschiffe unter dem Hurrah der Matrosen die üblichen Salutschüsse. Sämmtliche Schiffe trugen die grosse Flaggengala. Im Gärtchen des Palazzo reale waren die Hundertgarden aufgestellt, in prächtiger Uniform, auf dem Haupte silberne Helme, mit langem bis auf den Rücken herabwallenden Kammbusche. Auf dem Landungsplatze wurden Se. Majestät der Kaiser,

dem König Viktor Emanuel links zur Seite schritt, von Ihrer kön. Hoheit der Prinzessin Margaretha, Gemahlin des Kronprinzen Humbert, erwartet. In der Begleitung Ihrer kön. Hoheit befanden sich die Hofdamen Frau Marquise Pes de Villamarina-Montereno, die Gräfin Marcello und Fürstin Giovanelli. Se. Majestät küsste der Kronprinzessin die Hand, reichte ihr den Arm und führte sie in das Innere des Palastes, von wo sich Ihre kön. Hoheit in die dem Markusplatze zunächstgelegenen Appartements begab, um von einem Fenster derselben der militärischen Festlichkeit zuzusehen, die sich auf dem Platze abspielte.

Mittlerweile hatten sich auch die Gondeln der Suiten eingefunden und die Majestäten begaben sich von dem Palazzo reale auf den Markusplatz. Hier war, dem Viereck des herrlichen Platzes entsprechend, die Garnison in einem grossen Carré aufgestellt. Unter den rauschenden Klängen der österreichischen Volkshymne schritten die Allerhöchsten Herrschaften die Truppenlinien, welche sich längs der Piazza und Piazzetta aufgestellt hatten, ab, wiederum von den stürmischsten Ovationen des Publikums begrüsst, welches die unbesetzt gebliebenen Räume der Plätze erfüllte. Auf einem Balkone der neuen Prokuratien bemerkte man die feine Gestalt Visconti-Venosta's mit dem ausdrucksvollen Kopfe, der in seinem energischen Schnitte und der hellblonden Haarfarbe so sehr an die vornehme Erscheinung englischer Staatsmänner mahnt, und die trotz der grauen Haare noch immer so jugendliche Erscheinung Minghetti's, des geistvollen Ministerpräsidenten, der die vorwärtsstrebende Einheitsbewegung so klug mit den konservativen Principien des neugeschaffenen Staatswesens zu versöhnen weiss. Auch Prinzessin Margaretha hatte mittlerweile an der Seite ihrer Hofdamen Marchesa Montereno und Contessa Marcello an einem Fenster Platz genommen. Die Souveraine kehrten nunmehr in die Mitte des Markusplatzes zurück, wo die Vorstellung der beiden Suiten begann. Sodann erfolgte die Defilirung der Truppen. Als nach der im Paradeschritt marschirenden Infanterie sich im raschen Tempo die Bersaglieri mit ihren keck zur Seite geneigten Hüten und den tief ins Gesicht wallenden Federbüschen unter den Klängen ihrer Hörner, die Officiere mit gesenkten Säbeln, die Mannschaft mit den in der Balance getragenen Jägerstutzen vorüberzog, erfüllte

tausendstimmiger Jubel die Luft. Man sah, dass man die populärste Truppe Italiens vor sich hatte.

Nach der Defilirung der Truppen zogen sich die Majestäten in die Appartements zurück und nun wurden die Ettikettebesuche zwischen den Monarchen und dem beiderseitigen Hofstaate ausgetauscht. Ihre Majestäten der König Viktor Emanuel und der Kaiser besprachen Sich durch eine halbe Stunde ohne Zeugen. Se. Majestät der Kaiser begrüßten auch den Prinzen Humbert und die Prinzessin Margaretha in ihrem Appartement. Allein die auf dem Markusplatze angesammelte Menge nahm dies keineswegs zum Anlasse, sich zu entfernen oder ihren jubelnden Zurufen ein Ende zu machen. Endlich erschienen die beiden Souveraine und ihre leitenden Minister Graf Andrassy, Minghetti und Cavaliere Visconti-Venosta neuerdings an den Fenstern des Palastes. Die wiederum zu stürmischen Jubelrufen anschwellende begeisterte Stimmung des Publikums bewies, welch tiefe und warme Sympathien den beiden Souverainen entgegengebracht wurden, die Sich in herzlicher Freundschaft begegnet waren und so unzweideutige Beweise des vollen Ausgleiches der einstigen politischen Gegensätze und der Versöhnung ihrer Völker und Regierungen gegeben hatten. Schon der erste Vormittag der kaiserlichen Anwesenheit in Venedig gestaltete sich zu einer Feier dieser Versöhnung, wie sie nicht leicht glänzender und herzerfreuender gedacht werden konnte.

Die anerkennenswertheste, Venedigs wahrhaft würdige Ordnung kennzeichnete die ganze Festlichkeit. Auf dem kön. Palaste wehten die österreichische und die italienische Flagge.

Beim Empfange wurden Se. Majestät dem Kaiser vorgestellt zuerst die Italiener: Fürst Giovanelli, Graf Alois Mocenigo, früher in der österreichischen Diplomatie thätig, mit seinen beiden Söhnen, ehemalige Zöglinge der k. k. Theresianischen Akademie, Senator Graf P. Bembo, gewesener Syndikus von Venedig, Commendatore Ferrari, Professor der Bildhauerkunst, Conte F. Faucault-Daugnon, ein Neapolitaner, welcher Sr. Majestät eine von ihm verfasste historisch-heraldische Festschrift unter dem Titel: «Origine gloriosa dell'Arma di Casa d'Austria» überreichte, der Syndikus von Venedig Senator Fornoni in Begleitung dreier Assessoren, mit welchen Se. Majestät Sich in huldvollster

Weise unterhielten. Als Senator Fornoni die Versicherung seiner und des Gemeinderathes Ergebenheit Sr. Majestät dem Kaiser aussprach, dankte er dafür, dass Allerhöchstdieselben Venedig zum Orte der Monarchenzusammenkunft gewählt hatte. Seine Majestät der Kaiser antworteten, dass es Ihn sehr freue die schöne Stadt wieder zu sehen, die Ihn so freundlich aufgenommen habe und besprachen Sich sodann mit dem Gemeindeausschusse über den wachsenden Handelsverkehr Venedigs. Hierauf empfingen Se. Majestät der Kaiser die hier anwesenden geheimen Rätthe J. Ritter Fontana v. Valsasina, Oberlandesgerichtspräsident in Pension und Graf Paul Esterházy, den Generalmajor Baron Türkheim v. Altdorff, den Oberst Pacor, Graf Viktor Wimpffen, Graf Günther Stolberg, Baron Eduard Wiedersperg, die Grafen Anton und Othmar Lamberg, die Grafen Octavian Collalto und Dionys Somsich und viele andere Persönlichkeiten aus dem Militär- und Civilstande, den hiesigen Generalkonsul Legationsrath v. Pilat und die übrigen Funktionäre des Generalkonsulates, den Generalkonsul von Mailand Baron Cantoni und dessen Vicekonsul, dann den Generalkonsul von Genua v. Soretič, welcher Sr. Majestät dem Kaiser eine Deputation österreichischer Unterthanen aus Genua vorführte und Allerhöchstdemselben als Ehrengeschenk eine Genueser Arbeit, den dortigen Leuchthurm in Silberfiligran darstellend, überreichte, schliesslich Herrn E. Parente aus Triest. Letzterer unterbreitete Sr. Majestät eine Gabe von 4000 Francs, welche den Grund zu einer Stiftung für arme österreichische Unterthanen in Venedig zu legen bestimmt ist.

Graf Andrassy wurde um 5 Uhr Nachmittags vom Könige Viktor Emanuel in nahezu einstündiger Audienz empfangen.

Se. Majestät der Kaiser empfingen den italienischen Minister des Auswärtigen in Audienz und sagten demselben, wie der „Persev.“ in Mailand mitgetheilt wurde:

„Ich bin sehr befriedigt, dass Ich Meinem Wunsche nachkommen konnte, dem Könige Viktor Emanuel den in Wien gemachten Besuch zu erwiedern und einen Beweis Meiner aufrichtigen Freundschaft nun Meinem Bruder und Freunde, sowie Meiner warmen Sympathie für dieses schöne Land und sein Volk zu geben. Ich

beglückwünsche Mich zu dem zwischen beiden Ländern bestehenden freundlichen und freundschaftlichen Beziehungen. Ich bin von der Dauer dieser auf gegenseitiger Achtung und Gemeinsamkeit der Interessen begründeten Freundschaft überzeugt und hoffe, dass die bestehenden glücklichen Beziehungen sich noch enger gestalten werden. Ich hege die lebhaftesten Wünsche für das Wohl Italiens.“

Man versichert, dass sich sowohl im Verkehre der Souveraine als auch in den Gesprächen zwischen allen Ministern die grösste Herzlichkeit manifestirt habe. Als Se. Majestät der Kaiser Sich in Begleitung des Grafen Robilant zeigten, begrüssteln Ihn auf der Piazza die rauschendsten Ovationen.

Später um 6 Uhr fand im königlichen Palaste ein Familiendiner statt, an dem nur Ihre Majestäten der Kaiser und der König und Ihre kön. Hoheiten die Prinzessin Margaretha, die Prinzen Humbert, Amadeus und Thomas Theil nahmen. Für die Hofwürdenträger und das Gefolge Ihrer Majestäten war eine besondere Tafel gedeckt.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Visconti-Venosta hatte in das Hôtel, wo er abgestiegen, Ihre Exzellenzen den Grafen Andrassy, den Freiherrn v. Hofmann und den Grafen Wimpffen, die Hofräthe v. Teschenberg und Schwegel, die italienischen Minister Minghetti, Ricotti, Cantelli und Saint-Bon, den Gesandten Conte Robilant, den Vicepräsidenten des Senats Conte Serra, den Kammerpräsidenten Biancheri, die Comm. Artom, Generalsekretär im Ministerium des Aeussern, und Luzzatti und den Conte Torielli zu einem Diner geladen.

Das vom Munizipium auf dem Markusplatze Abends veranstaltete Fest konnte nicht schöner und anmuthiger ausfallen. Der Platz wurde auf eine neuartige Weise beleuchtet, die ihm ein ungemein vornehmes Aussehen gab. An die Brenner der ständigen Gaskandelaber waren noch andere angefügt und alle mit Kugeln von weissem Glas versehen worden, wie alle Gaslaternen des Platzes durch grosse Glaskugeln mit je sechs Flammen ersetzt waren.

Diese Beleuchtungsart, die zum ersten Mal in Venedig angewendet wurde, fiel ausgezeichnet aus. Zwei Kandelaber mit transparenten Glaskugeln waren für die beiden Musikbänden errichtet worden und in der Mitte des Platzes erhob sich ein grossartiger Springbrunnen. Auch das war eine gelungene Novität. Der phantastische Effekt der von innen heraus mit elektrischem Licht beleuchteten Wasserstrahlen war unbeschreiblich prachtvoll.

Noch grossartiger war der Effekt des Feuerwerkes auf der Lagune und die bengalische Beleuchtung des Dogenpalastes, des Markusthurmes und des Uhrenthurmes über dem Eingange in die Merceria. Auch die Agentur der Peninsular-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hatte ihre beiden vor der Piazzetta ankernden Dampfer mit bengalischem Lichte beleuchten lassen, eine Aufmerksamkeit, die von den Venetianern sehr dankbar aufgenommen wurde.

Auf dem Markusplatze selbst bewegte sich eine unzählbare Menschenmenge, jedoch in bester Ordnung; sie rief den beiden Soverainen ihre Huldigungen zu, als Allerhöchstdieselben sich auf dem Balkon des königlichen Palastes zeigten und brach in stürmischen Beifall aus, als die Musikbänden die österreichische Volkshymne und die königliche Fanfare spielten.

Der Hofball war glänzend durch die Pracht der im reichsten Blumenschmuck prangenden Säle, die grosse Anzahl hoher Persönlichkeiten in schimmernden Uniformen und vornehmer, schöner Damen in reichen Toiletten. Die Zahl der Eingeladenen war ungemein gross und füllte die Prachtsäle des Palastes vollständig. Der Cotillon war durch den Reichthum der Gaben und Blumen wahrhaft prachtvoll und das Buffet sehr reich besetzt.

Um 10 Uhr traten Se. Majestät der Kaiser in Hussaren-Uniform, die Prinzessin Margaretha am Arme, die in ihrer Rosa-Toilette mit funkelndem Diamant-Diadem allgemeine Bewunderung erregte, in den grossen Saal. Ihnen folgten Se. Majestät der König, die königl. Prinzen, die Hofdamen der Prinzessin, die Minister und die Hof- und Staatswürdenträger.

Beim Eintritte der Majestäten erhoben sich alle Damen; das Orchester stimmte die österreichische Volkshymne an und nachdem die Prinzessin ihren Sitz eingenommen und das Zeichen zum Tanz gegeben hatte, begann ein Walzer; dann folgte die

Ehrenquadrille, an der die Prinzessin Margaretha mit dem Grafen Andrassy, der Prinz Thomas, Herzog von Genua, mit der Gräfin Wimpffen, der Ministerpräsident Minghetti mit der Gräfin Gattinara, der Graf Wimpffen mit der Gräfin Montereno, der General Lombardini mit der Gräfin Mezzacapo, der Oberst Gianotti mit der Fürstin Dolgoruki Theil nahmen.

Ihre Majestäten und die königl. Prinzen wohnten noch anderen Tänzen bei, machten dann einen Rundgang durch die Säle und zogen sich gegen 11 Uhr zurück. Der Ball dauerte bis 5 Uhr Morgens und war sehr animirt. Während des Balles verweilten unter ununterbrochenen Hochrufen auf die Souveraine unabsehbare Menschenmassen auf dem Markus-Platze, die selbst ein gegen Mitternacht eingetretener leiser Regen nicht zu zerstreuen vermochte.

Die Stimmung der Bevölkerung ist eine unübertrefflich sympathische.

## VENEDIG, 6. April.

Die Venetianer Blätter finden nicht Worte genug, um die Herzlichkeit der Begrüssungen zu schildern, mit der Sr. Majestät der Kaiser Franz Joseph bei seiner Ankunft in Venedig vom Monarchen, wie von der Bevölkerung in gleicher Weise empfangen wurden. Sie sprechen den Venetianern ihren Dank und ihre Anerkennung für das richtige Verständniss aus, womit sie die Bedeutung des erhabenen Moments richtig zu erfassen wussten, für ein Verständniss, das sich auch durch weitere freudige Kundgebungen an jedem Orte und in jedem Augenblicke bekundete, wo immer die Monarchen Sich der Menge zeigten. Die Ankunft des Kaisers, Sein und des Königs Erscheinen auf dem Markus-Platze und dem Canal grande waren ebensoviele Momente, in denen die Menge ihre hohe Freude über die Anwesenheit des Herrschers von Oesterreich-Ungarn in der lautersten einmüthigsten Weise aussprach und sich in Huldigungen erging, die als ebensoviele Verkündigungen einer friedensreichen und darum segensvollen Aera angesehen werden können, angesehen werden müssen. Mehrere Blätter, die das Porträt Sr. Majestät des Kaisers brachten, konnten nicht genug Exemplare drucken, um die Käufer zu befriedigen. Ebensowenig ermüdete das Publikum, die Schilderungen all' der Herrlichkeiten zu lesen, die dem kaiserlichen Gaste zu Ehren in sinniger Weise vorbereitet worden waren, obwohl sie sie mit eigenen Augen erschaut hatten. Selbst die radikalen Blätter können nicht umhin, neben der Beschreibung der glänzenden Ausschmückung, in der die Lagunenstadt in diesen Tagen prangte, auch den Enthusiasmus zu registriren, der sich beim jedesmaligen Erscheinen des Kaisers in Gesellschaft des Königs kund gab. Andere italienische Blätter beglückwünschen und danken Venedig für den Empfang, den es



im Namen von ganz Italien Sr. Majestät dem Kaiser bereitet hatte. Wir senden unsere herzlichen Glückwünsche der edlen Stadt, die durch ihre dem erlauchten Gast des Königs bereitete Aufnahme in so würdiger Weise den Gesinnungen von ganz Italien Ausdruck gegeben hat. Italien ist stolz auf diese Vertretung, sagte die „Italie“ in Rom und in gleicher Weise lobte die Florentiner „Nazione“ Venedig, das so wohl begriffen habe, wie ihm in diesen Tagen die Ehre des italienischen Volkes anvertraut war, in dessen Namen es die Pflichten der Gastfreundschaft gegen den erhabenen Gast so gut erfüllte.

Heute Vormittags um 10 Uhr 50 Minuten fuhren Ihre Majestäten nach Vigonza, in der Umgebung von Padua, zur Heerschau. Allerhöchstdieselben bestiegen an der Riva des Hofgartens die königliche Gondel, welche die kaiserliche Flagge führte. In einer zweiten Gondel befanden sich die Prinzen Humbert, Amadeus und Thomas und die Prinzessin Margaretha und in den folgenden Gondeln der Kriegsminister, der General Menabrea, die Adjutanten, die Hofdamen der Prinzessin, die Gesandten Graf Wimpffen und Graf Robilant, der Ministerpräsident in der Uniform eines Majors vom Generalstabe. Den ganzen Canal grande entlang bis zum Bahnhofe wurden Ihre Majestäten mit huldigenden Zurufen begrüßt.

Der Hofzug kam kurz vor 12 Uhr auf der gegenüber dem Wiesenplan von Vigonza eingerichteten provisorischen Haltestelle an. Ihre Majestäten stiegen aus, bestiegen die Pferde, der Kaiser einen prachtvollen Dunkelbraunen, der König einen Rothschimmel, und ritten im Trab auf den nahen Wiesenplan, gefolgt von einem zahlreichen und glänzenden Stabe. Endloser Jubel empfing Ihre Majestäten auf dem Exerzierfelde. Die Tribünen, auf denen man die Revue mit ansehen konnte, waren von Zuschauern überfüllt, die zum Theil schon seit dem frühen Morgen sich eingefunden hatten. Der Himmel war etwas umwölkt, doch nicht bedrohlich, so dass sich Alles vereinigte, um das ausserordentliche Schauspiel recht angenehm zu machen.

Ihren Majestäten und den Prinzen folgten in zwei Hofwägen auf das Exerzierfeld die Prinzessin Margaretha mit der Gräfin Wimpffen, den Grafen Wimpffen und Pes di Villamarina-Montenegro, dann die Hofdamen Gräfinnen Pes di Villamarina-Monte-

reno und Marcello und der Comm. Torriani, Hofkavalier der Prinzessin.

Auf dem Felde waren in Massen und in schöner Ordnung 10.000 Mann Infanterie, 1500 Mann Kavallerie, 1000 Mann Artillerie und 200 Mann Genietruppen aufgestellt. Die Truppen standen in Schlachtordnung; Ihre Majestäten ritten mit dem glänzenden Gefolge die Fronten ab und nahmen dann in der Mitte des Wiesenplanes, der eleganten, für die geladenen Gäste errichteten Tribüne gegenüber Aufstellung, worauf die Truppen vor Ihren Majestäten defilirten, die Infanterie in Kompagnie-, die Kavallerie in Schwadrons-, die Artillerie in Batterie-Kolonnen.

Als Oberkommandant aller Truppen fungirte General Pianell. Die erste, vom Generallieutenant Poninski kommandirte Infanteriedivision war in zwei Brigaden getheilt und hatte überdies drei Batterien und zwei Kavallerieschwadronen bei sich.

Die zweite Division kommandirte Generallieutenant de la Forest; auch sie war in zwei Brigaden gesondert, deren erste vom Generalmajor Balegno und deren zweite vom Generalmajor Ratti befehligt wurde. Das 5., 6., und 7. Alpenbataillon, das 2. und 3. Instruktionsbataillon, drei Batterien, zwei Schwadronen vom 13. Regiment, ein Regiment Lanciers und ein Regiment leichte Kavallerie waren der Division beigegeben. Alle diese Truppen defilirten vortrefflich und namentlich zogen die drei Alpenbataillone die Aufmerksamkeit der beiden Monarchen auf sich; auch das 2. und 3. Instruktionsbataillon (die Freiwilligen), die in ausgezeichneter Weise defilirten, wurden von den Monarchen besonders bemerkt.

Die Ersatztruppen, nämlich ein Regiment Bersaglieri, ein Kavallerieregiment, vier Batterien und zwei Sappeurkompagnien, wurden vom Generalmajor Rizzardi befehligt. Sowohl die sehr gern gesehenen Bersaglieri als auch die Geniebrigade erfreuten sich bei ihrem ausgezeichneten Defiliren lebhafter Beifallsbezeugungen seitens des Publikums und die Aufmerksamkeit der Sachverständigen wendete sich vorzugsweise den neuartigen Geschützen zu. Die bezügliche Truppe defilirte ebenfalls in sehr aner kennenswerther Weise.

Gegen Ende der Revue brachen die Sonnenstrahlen neuerdings durch das Gewölke und erglänzten namentlich in dem

Augenblicke, in welchem, nachdem sämtliche Truppen vorüberdefilirt waren, Ihre Majestäten, die königlichen Prinzen und das glänzende, sie umgebende Gefolge in gestrecktem Trabe zur Plattform ritten, um unter dem enthusiastischen Zurufen einer zahllosen Menschenmenge zurückzukehren.

Der Kaiser und der König stiegen an der Treppe ab, um den Wagen der Prinzessin Margaretha zu erwarten. Als er anlangte, bot der Kaiser der Prinzessin beim Aussteigen den Arm. Se. Majestät schritten sodann auf die Gruppe der Generale zu, die an der Revue theilhaftig gewesen waren, und richteten huldvolle Worte an dieselben; während sodann der Kaiser mit der Prinzessin Margaretha sprach, begrüßte Se. Majestät der König die Generale und auch andere Repräsentanten der österreichischen Armee, die zum kaiserlichen Gefolge gehörten.

Hierauf reichten Se. Majestät der Kaiser unter den lebhaftesten Zurufen der Menge der Prinzessin Margaretha den Arm; gefolgt vom König und den k. Prinzen stieg Er die zur Plattform führenden Stufen hinauf, worauf auch das gesammte Gefolge sich in den harrenden Train begab, der sich um 1 Uhr 50 Minuten in Bewegung setzte. Die bis zur Eisenbahn mittlerweile vorgedrungene Menge brach in begeisterte Hochrufe aus.

Wo immer der Zug vorüberkam, waren die Häuser beflaggt und wurden grüssende Rufe vernommen. Kurz vor der Brücke mußte der Zug etwa eine halbe Minute lang stillhalten, weil er in Folge seiner bedeutenden Breite einen mit Holz beladenen Waggon umgestürzt hatte; es fand jedoch nicht der geringste Unfall statt und so gelangte der Zug unter abermaligen Begrüßungen und unter den Klängen der österreichischen Volkshymne um halb 3 Uhr in den Bahnhof von Venedig. Ihre Majestäten und das Gefolge begaben sich dort in die harrenden Hofgondeln; auch dort liess sich die an beiden Ufern des Canal grande angesammelte Volksmenge in begrüßenden Acclamationen und Ovationen vernehmen.

Während der Revue hatten Se. Majestät der Kaiser zu wiederholten Malen Seine Befriedigung über das schöne Aussehen der Truppen ausgedrückt. Indem der Kaiser alle empfangenen Eindrücke zusammenfasste, sprach Er Sich in wärmster Weise über dieselben aus und beglückwünschte in lebhafter Weise den König

zu der Konsolidirung des Königreiches Italien. Das Wetter war nach einer kurzen Bedrohung wieder sehr schön.

Die „Italia militare“ hatte Recht, als sie den Kaiser Franz Joseph im Namen der italienischen Armee begrüßte. Letztere begrüßte, betonte das in militärischen Angelegenheiten Italiens massgebende Blatt, in dem Kaiser nicht blos den Sprossen des erlauchten Hauses Habsburg-Lothringen, den Souverain einer befreundeten Nachbarnation, den Verwandten unseres Königs, sondern auch das ritterliche und würdige Oberhaupt der österreichischen Armee, welche so lange Jahre ihr beharrlicher, tapferer Gegner gewesen ist. Alliirte oder feindliche Armeen lernen sich auf dem Schlachtfelde besser kennen und gegenseitig richtiger schätzen, und oft wird kein Band in loyalerer und engerer Weise geknüpft als zwischen einstmaligen Feinden. Auf solchen Schlachtfeldern war es, dass zwischen den österreichischen und italienischen Armeen solche Bande gegenseitiger Achtung und militärischer Brüderlichkeit begründet wurden und die vielleicht eine lange Reihe von Friedensjahren nicht so zu begründen und zu befestigen vermocht hätte. Die italienische Armee wird stolz sein in Vigonza von dem Oberhaupte dieser Armee in Heerschau besichtigt zu werden, deren Tapferkeit sie oft gewürdigt und deren Werthschätzung und Achtung sie sich zu erwerben gewusst hat. Wir sind gewiss, dass, wenn der erlauchte Kaiser die italienischen Soldaten an Sich vorüberziehen sehen wird, Er in Seinem edlen Herzen jene Gefühle empfinden wird, welche den unter den Waffen aufgewachsenen Männern eigen sind und die den vergangenen Kämpfen die glücklichen Eindrücke des Augenblickes und die Aussichten der Zukunft entspiessen lassen, indem sie beiderseits und mit gleicher Loyalität Freundschaft und Frieden zu erhalten bezwecken. So sei denn der würdige Souverain eines befreundeten Volkes unter uns willkommen geheissen! Die italienische Armee ehrt und begrüßt den Kaiser. Dieser Gruss begleite Ihn bis zur Rückkehr an die Ufer der Donau, damit ein treues Echo einen lebendigen, aufrichtigen Ausdruck desselben der österreichischen Armee wiederhole.

Um 3 Uhr begaben sich Ihre Majestäten, die Prinzessin und die kön. Prinzen zum Besuche einer der schönsten neuen Anstalten von Venedig, des Bade-Etablissements auf dem Lido.

Der bezügliche Hofstaat begleitete Allerhöchstdieselben auf diesem Ausfluge. Bei der Abfahrt gab die Batterie von San Giorgio Maggiore die üblichen Salven. Der Piazzetta, der Riva degli Schiavoni, dem Giardino publico vorbei, wurde der Zug von der zusammengeschauerten Volksmenge mit Jubel begrüßt. Am Lido angelangt, fuhren Ihre Majestäten, die Prinzen und das Gefolge in mehreren eigens dazu hergeschaffenen Equipagen zu dem Etablissement, auf dessen Terrasse im Auftrage der Munizipalität ein prachtvoller und sehr geschmackvoller Pavillon errichtet und eine reiche Kollation in Bereitschaft gesetzt war. Der Syndikus und der Munizipalausschuss erwarteten dort die erlauchten Gäste, welche die Lage bewunderten und Sich über Alles sehr befriedigt aussprachen. Am Gestade und längs der Strasse hatte sich die Bevölkerung zahlreich eingefunden, um die Monarchen zu begrüßen, die unter den Salutschüssen der aufgestellten Geschütze um 5 Uhr nach Venedig zurückkehrten, worauf das Galadiner stattfand.

An dem Galadiner nahmen ausser den Mitgliedern der Suiten Ihrer Majestäten noch Theil: die Minister Minghetti, Visconti-Venosta, Ricotti, Saint-Bon, Graf Cantelli; die Grafen Robilant und Wimpffen, die Generale Menabrea, Pianell, Poninski, La Forest, Mattei, Rizzardi, Migliara, Bassecourt, Balegno, Ratti Viceadmiral Baron Pöck und die Linienschiffscapitäne Zaccaria und Pitner, Senats-Vicepräsident Serra und Präsident der Deputirtenkammer Biancheri; die Senatoren: Fürst Giovanelli, Graf Bembo, Graf Martinengo, Giustinian, Michiel; die Deputirten: Maldini, Minich, Maurogonato; die Admirale: Caretto, Cerruti, Cacace, Staatssecretär Artom, Graf Torielli, der Präfect der Provinz Senator Mayr, George Manin, der Sindaco von Venedig Fornoni und mehrere Assessoren; Graf Maffei, der Marquis von Villamarina, der österr. Generalconsul Pilat und andere zusammen ungefähr 80 Eingeladene.

Zur Rechten des Königs sassen Se. Majestät der Kaiser; Ihm zur Zeite die Prinzessin Margaretha; zur Linken des Königs die Gräfin Wimpffen. Zunächst dem Kronprinzen Humbert sass Graf Andrassy, dann abwechselnd rechts und links Generaladjutant FML. Freih. v. Mondel, Staatsrath Gabinetdirector Baron Braun, des Königs Generaladjutant Medici, Sr. Majestät

des Kaisers Generaladjutant GM. Ritter v. Beck, und zwar neben dem Kriegsminister und dem Präsidenten der Deputirtenkammer. Baron Hofmann sass neben dem Ministerpräsidenten Minghetti, Graf Wimpffen neben dem Minister des Aeussern Visconti-Venosta.

Bei dem dritten Gang erhoben Sich Se. Majestät der König Victor Emanuel und brachten folgenden Toast aus :

„Je bois à la santé de Sa Majesté l'Empereur d'Autriche et Roi de Hongrie, mon illustre hôte et frère et ami, au bonheur et à l'union des deux Etats pour toujours!“

Se. Majestät der Kaiser erwiderten mit klangvoller weit vernehmbarer Stimme :

„C'est avec les sentiments de la plus vive reconnaissance de l'accueil cordial que j'ai trouvé ici, que je bois à la santé de Sa Majesté le Roi d'Italie, mon frère et cher ami, de la famille royale, au bien-être et à la prospérité de l'Italie.“

Die Feierlichkeit des Augenblickes, die Weihe der gehobenen Stimmung, die nationalen Weisen der Musikkapelle prägten der freundschaftlichen Kundgebung eine Bedeutung ein, welche gewiss über das Bereich der Diplomatie hinausgerückt ist. Angesichts der gesammten politischen Welt wurde hiemit dem gegenseitigen Vertrauen der entsprechendste Ausdruck gegeben, und alle friedliebenden Völker können in den lauten Beifall der Anwesenden herzlichst übereinstimmen.

Die „Gazzetta di Venezia“ schrieb über den Trinkspruch Sr. Majestät des Kaisers, den sie in einem Extrablatt dem Publikum mittheilte :

„Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich haben einen Trinkspruch nicht nur auf das Wohl Sr. Majestät des Königs von Italien und der königlichen Familie, sondern auch auf das Glück und Wohlergehen Italiens ausgebracht. Das ist eine That von so grosser politischer Bedeutung, dass jeder Kommentar nur den tiefen Eindruck, den die einfache Nachricht davon in jedem wahren Patrioten hervorruft, abschwächen könnte. Die That erhält

aber eine noch grössere Wichtigkeit durch die sprüchwörtliche Offenheit und Loyalität des Kaisers, welche Gewissheit darüber gibt, dass es sich nicht um eine einfache diplomatische Formalität, sondern um den Ausdruck eines aufrichtig empfundenen und ausgesprochenen Gefühls handelt. Venedig, welches bei diesem Anlasse das Glück hatte, zur Vertretung Italiens berufen zu werden, hat in diesem Trinkspruch die höchste Befriedigung und den schönsten Lohn gefunden für die so würdige und patriotische Weise, womit es den erhabenen Freund Italiens empfangen und gefeiert. Es hat in den verflossenen Tagen auch den vollständigsten Beweis seiner Anhänglichkeit und seines Vertrauens zum Könige gegeben, dem es zu verdanken ist, dass ein solches Ereigniss gestern sich vollziehen konnte. Wir alle haben daher Ursache, uns wahrhaft zu freuen über dieses wichtige und eigenartige neue Blatt in der Geschichte Italiens."

Das Fenice-Theater war Abends herrlich beleuchtet. Damen in den reichsten und elegantesten Toiletten füllten die Logen und das Ganze bot einen prachtvollen Anblick dar, der namentlich auf die zahlreichen Fremden bezaubernd wirkte. Kurz nach dem ersten Akte der Oper „Lucia von Lammermoor“ stiegen Ihre Majestäten an der Riva des Theaters aus und begaben sich durch die ebenfalls prachtvoll erleuchtete und geschmückte Vorhalle nach der grossen königlichen Loge. Se. Majestät der Kaiser schritten mit der Prinzessin Margaretha voran; Se. Majestät der König folgten, geleitet von dem Syndikus Fornoni und dem Präsidenten der Fenice-Gesellschaft Lazzari, dann kamen die königlichen Prinzen und das Gefolge.

Als Ihre Majestäten unter den Klängen der österreichischen Volkshymne an der Brüstung der königlichen Loge sich zeigten und alle Damen sich zur Begrüssung von ihren Sitzen erhoben, wiederhallte das ganze Theater von huldigenden Kundgebungen und die ganze Szene nahm einen so imponirenden Charakter an, dass sie einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden machen musste, die in dem Beisammensein beider Monarchen in der königlichen Loge nur die besten Vorzeichen für das Glück Italiens sehen konnten. Wohl vier Mal donnerten die Zurufe von neuem durch das Haus und ebenso oft geruhten der Kaiser, der König und die Kronprinzessin dankend sich gegen das

Publikum zu verneigen. Diese Huldigungen für die Monarchen wiederholten sich, als eine Hymne, die Maestro Angelo Tessarin für diesen Tag komponirt, gesungen wurde.

In der Mitte der königlichen Loge sassen Se. Majestät der Kaiser und die Prinzessin Margaretha, zur Linken des Kaisers Se. Majestät der König und Prinz Humbert, neben der Prinzessin die Prinzen Amadeus und Thomas. Weiter rückwärts sassen die Hofdame der Prinzessin Marchesa Montereno und die Palastdamen Fürstin Giovanelli und Contessa Marcello. Hinter den fürstlichen Persönlichkeiten standen die italienischen Würdenträger, geschmückt mit den österreichischen und italienischen Dekorationen, die ihnen kurz vorher verliehen worden waren. Der Präfekt Comm. Mayr trug das grosse Band des Franz-Joseph-Ordens und des Ordens der italienischen Krone, der Syndikus Fornoni das Kommandeurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne.

In den verschiedenen Logen sassen in mannigfaltigen und glänzenden Uniformen die politischen und militärischen Notabilitäten, die sich in Venedig zusammengefunden. Die Blicke aller Zuschauer waren indess ununterbrochen auf die königliche Loge gerichtet und alle bemerkten mit Entzücken auf dem Antlitz der fürstlichen Persönlichkeiten das Gefühl der Freundschaft und Freude ausgedrückt und sahen, wie häufig und herzlich das Gespräch zwischen Ihren Majestäten und der Prinzessin von Piemont war.

Während der Vorstellung überreichte der Ministerpräsident Minghetti dem König ein Extrablatt der „Gazzetta di Venezia“, welches die bei der Hofstafel ausgebrachten Trinksprüche des Königs und des Kaisers enthielt. Der König überreichte das Blatt seinem kaiserlichen Gaste, welcher davon sehr angenehm berührt schien.

Die fürstlichen Persönlichkeiten verweilten im Theater während des Ballets „Satanella“ und des zweiten Aktes der „Lucia“, dann verliessen sie unter den anhaltenden und lebhaftesten Zurufen des Publikums, und während alle Damen sich zum Zeichen der Huldigung von ihren Sitzen erhoben, das Theater mit ihrem Gefolge, wiederum geleitet bis zur Gondel vom Syndikus und Herrn Lazzari. Am Schlusse des Ballabile



mit welchem das Ballet endigt, wurden in sehr passender und anmuthiger Weise Darstellungen des österreichischen und des italienischen Wappens eingefügt, was neuen stürmischen Applaus hervorrief. Sowohl die Sängerin Signora Albani als die Tänzerin Signora Künzler hatten ihre beste Kunst aufgeboten, um das Schauspiel so zu gestalten, dass es der erhabenen Gäste würdig wäre.

Die Beleuchtung des Markusplatzes wurde Abends wiederholt, der Springbrunnen wurde von einem starken Strahl elektrischen Lichtes vom Uhrenthurm durchleuchtet. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte die Monarchen mit Zurufen, als Allerhöchstdieselben um 8<sup>3/4</sup> Uhr auf dem Mittelbalkon des königlichen Palastes sich zeigten. Bis spät in der Nacht wogte die freudige Menge auf dem Platze und beobachtete dabei die beste Ordnung.

## VENEDIG, 7. April.

Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers fand heute punkt 10 Uhr Vormittags statt. Ein Dejeuner unmittelbar vor der Allerhöchsten Abreise vereinigte den königlichen Hofstaat und die Suite des Kaisers. An demselben nahmen auch die königlichen Prinzen Theil. Die Majestäten dejeunernten in Ihren Appartements.

Im Bassin von S. Marco, dem Giardinetto gegenüber, lagen die Booten der Municipalität, der kön. Marine, die Gondeln des Hofes, der Provinzialdeputation, der Consuln und sehr vieler Privaten, darunter die mehrerer Patrizier mit den Flaggen ihrer Familien. Ausserdem bemerkte man das kön. Kanonenboot, an dessen Bord die Monarchen bis Malamocco fahren sollten, die Yacht Erzherzogin Charlotte und den Authion, die Dampfer der Lagunengesellschaft, des österreichischen Lloyd, die prachtvollen Dampfer Venezia und Nizam der Peninsular-Gesellschaft, noch zwei andere englische Dampfer und den Hafenwachtdampfer Costituzione. Sämmtliche Schiffe waren festlich beflaggt und boten einen bezaubernden Anblick dar.

Im kön. Vorgarten machten die Hundertgarden Spalier bis zur Landungstreppe; ausserdem waren zwei Compagnien Carabinieri aufmarschirt.

Punkt 10 Uhr erdröhnten Artilleriesalven und wurde die österreichische Volkshymne gespielt. Se. Majestät der Kaiser stiegen in den Vorgarten zu der Landungstreppe des Palazzo Reale herab, Ihre kön. Hoheit die Prinzessin Margaretha am Arme führend. Es begleiteten Ihn Se. Majestät der König, die kön. Prinzen, die Minister, die Hofdamen und das gesammte beiderseitige Gefolge.

Ehe der Kaiser in die Gondel stieg, dankte Er dem König, der Prinzessin, der Se. Majestät die Hand küssten, den Prinzen,

dem Syndikus und der ganzen Umgebung aufs herzlichste. Dann begab Er Sich mit dem König in die Gondel, während die drei kön. Prinzen sich in eine andere Gondel verfügten. Graf Andrassy führte die Gräfin Wimpffen; in anderen Gondeln waren die Minister Minghetti, Visconti-Venosta, Graf Wimpffen und General Menabrea, die Minister Saint Bon und Ricotti mit dem General Medici, Graf Robilant, die Präsidenten beider Kammern, Minister Cantelli mit dem Präfekten, die sodann sämmtlich nebst dem beiderseitigen Gefolge sich an Bord des kön. Kanonenboots begaben.

Ihre kön. Hoheit Prinzessin Margaretha verfügte sich mit ihren Damen und den Adjutanten des Königs und des Prinzen Humbert in ein prachtvolles zwölfrudriges Boot, dem zwei kleinere Barken folgten. Als das k. Kanonenboot, an dessen Bord die kaiserliche Flagge wehte, sich in Bewegung setzte, donnerten die Artilleriesalven; von den Raaen aller Schiffe liessen die Matrosen ihre Hurrahrufe vernehmen, während aus allen Schiffen Acclamationen erschallten. Der Kaiser dankte zu wiederholten Malen. Auf der Piazzetta, auf der Riva degli Schiavoni, längs dem Gestade und auf dem Ufer von San Giorgio Maggiore grüsste und jubelte in dichten Schaaren das Publikum, während die aufgestellten Truppen die militärischen Honneurs machten. Die ganze Stadt war beflaggt. Das kön. Kanonenboot fuhr mit den Monarchen, den Prinzen, den Ministern und Grosswürdenträgern bis Malamocco unter dem Geleite der Dampfer und sehr vieler Barken. Bei der Ankunft in Malamocco feuerten die Geschütze der Forts und Redouten Salven ab, die aufgestellten Truppen präsentirten das Gewehr, die Raaen des festlich beflaggten italienischen Geschwaders waren mit Hurrah rufenden Matrosen bedeckt.

Als das Kanonenboot anhielt, dankte der Kaiser dem König nochmals und nahm von ihm und den Prinzen Abschied; sie begleiteten Ihn in die kaiserliche Yacht Miramar, welche die italienische Flagge aufgezogen hatte, während die österreichische Musik die königliche Fanfare blies. Die Souveraine verabschiedeten Sich, indem Sie Sich umarmten und küssten.

Als der König mit den Prinzen die Yacht verliess, begab Er Sich in das italienische Kanonenboot und grüsste von dort aus nochmals den Kaiser, der den Gruss erwiederte; hierauf

fuhr die kaiserliche Yacht ab, begleitet von den Dampfern der Lagunengesellschaft und einem österreichischen Dampfboote; an Bord derselben befanden sich viele Bürger von Venedig und Triest, die dem kaiserlichen Schiffe einige Miglien weit in die See hinaus das Geleite gaben. Herrliches Wetter begünstigte die Abschiedsfeierlichkeit.

Se. Majestät der Kaiser haben in Venedig und später in Wien eine Anzahl Auszeichnungen mehreren italienischen Staatsangehörigen zu verleihen geruht, darunter:

das Grosskreuz des St. Stephans - Ordens: Ihren kön. Hoheiten dem Kronprinzen Humbert von Italien, dem Prinzen Amadeus Herzog von Aosta und Prinzen Thomas Herzog von Genua, dem Generallieutenant Grafen Menabrea;

das Grosskreuz des Leopold-Ordens: dem Kriegsminister Generallieutenant Ricotti, dem Marineminister Contreadmiral Pacoret di St. Bon, dem Generaladjutanten Sr. Majestät des Königs Generallieutenant Cav. Medici, dem Generallieutenant Grafen Pianell, dem Minister des Innern Conte Cantelli, dem Generalsecretär im Ministerium des Aeussern Commend. Artom, dem Präsidenten des Senats Conte Serra und dem Präsidenten der Deputirtenkammer Commend. Biancheri;

das Grosskreuz des Franz-Joseph-Ordens: den Adjutanten Sr. Majestät des Königs GM. Eleonoro Negri, dem Adjutanten Sr. kön. Hoheit des Kronprinzen GM. Giuseppe di Sonnaz, dem Escadrekommandanten Contreadmiral Cesare Cerutti, dem Kabinetschef im Ministerium des Aeussern Conte Tornielli, dem Oberst-Ceremonienmeister und interimistischen Palastpräfekten Conte Marcello Panissera di Veglio, dem Fürsten G. Giovanelli Senator, und dem Präfekten von Venedig Senator Mayr;

das Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens: den Obersten Adjutanten des Königs Galetti Angelo, Bagnosco Luigi, dem Obersten Adjutant beim Kronprinzen Marra di Lavriano, dem Ordonnanz-Officier beim König Govone Giovanni, dem Ordonnanz-Officier beim Kronprinzen Conte Colobiano, den Ordonnanz-Officieren Marchese Mayor Luigi Durand-Delapene, Medici Carlo di Marignano, Cav. Rasini Angelo, dem Linienschiffscapitän Cav. Santo Andrea, dem Generalstabschef der Escadre Rachia Alberto, dem Flügeladjutanten des Herzogs von Genua Marchese

Dragonetti Giuseppe; vom Civil dem Commend. Peruzzi Cosimo, ital. Ceremonienmeister.

das Ritterkreuz des Leopold-Ordens: dem Major Majnoni d'Intignano, Attaché bei der italienischen Gesandtschaft in Wien, den Hauptleuten und Ordonnanzofficieren des Königs Cav. Alfredo Nasi und Cav. Ettore della Rovere, dem Hof- und Stabsarzte Erasio Adami, ferner dem Linienschiffslieutenant Rafaele Volpe, den Ordonnanzofficieren beim Herzog von Genua, Giov. Caramagna und P. Ramaroni; vom Civil: den Kabinetssekretären des Königs Gentilini Pietro, Sirovich Spiridion und Trombone Giuseppe, dem Bar. Giuseppe Giordano, Kabinetschef des Ministeriums des Innern, Scaglia Cav. Pietro Capo Sezione im Oberstallmeisteramte, Comm. Griffa Giuseppe, 2. Leibarzt des Königs, Terzaghi, Legationssekretär bei der italienischen Gesandtschaft in Wien;

das Komthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne: dem Cav. Emilio Mattei, Contreadmiral Evarista del Caretto, Kommandanten des Seedepartements in Venedig; den Stern zu dem schon früher verliehenen Komthurkreuze dem Conte Michiel Tommaso, ferner den Ceremonienmeistern am italienischen Hofe: Cocconito di Montiglio, Pes di Villamarina-Montereno, Marchese Doria, Syndikus Fornoni, Marchese Balbi, Conte Sugana;

das Komthurkreuz desselben Ordens: den Obersten Cav. Enrico Blancardi, Marro Cav. Carlo, den Oberstlieutenants Boyle Marquis Carlo, Pontechi Cav. Marzino, Sergiusti Cav. Luigi, Matrani Cav. Cesare, den Majoren Carenzi Francesco, Gianotti Cesare, Pizorni Girolamo, Sant' Elena Conte Francesco, dem Hauptmann Vignola Cav. Filippo, dem Linienschiffskapitän Sandri Antonio, den Fregattenkapitänen de Amerzaga, Nicastro Gaspare, Labrano Federico, Martini Gabriele, den Hofangestellten Marchese Paolo Tolomei, Marchese Gian Battista Borea d'Olmo, Conte Ferd. Trenfanelli — Cibo, Cav. Carlo Torniani, Privatsekretär des Prinzen Humbert, Cav. L. Stern, Achillé Paini, Abtheilungsvorstände im Ministerium des königl. Hauses, Cav. Cordero, Direktor des königl. Palastes in Mailand, Ernesto Piazza, königl. Architekt, dem Comm. Paolo Trompeo, Direktor des Sekretariats der Deputirtenkammer, dem deleg. Rathe der k. Präfektur in Venedig Cav. Ferrari, dem Quästor Cav. Verga, den Betriebsinspektoren der nord-ital. Eisenbahn Cav. Rossi und Mazzoleni

Napoleone, dem Adv. Paride Zajotti, Redakteur der „Gazz. di Venezia“ und dessen Mitredakteur Wilhelm Berchet.

Das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens: dem Cav. Guaita Pietro, Adv. Mayer Medardo, Vorstand einer Unterabtheilung im Ministerium des königl. Hauses; dem Attaché daselbst Mario Piccardi, die Attachés der königl. Gesandtschaft in Wien Marchese Nicolini und Cav. G. B. Ristori, dem Rathe der Präfektur in Venedig Claretti, dem Ingenieur Baffo, dem ersten Vorreiter des Königs Pietro Rocchiatti, den Banquiers in Venedig Emilio Parente und Reitmeyer, dem ung. Unterthan I. Mircse de Báratos, dem Lloydagenten Sebart Rana, dem Stationschef Emanuel Iauernigg, dem Arzte Dr. Pollak, dem Conte Faucault-Daugnon, dem Kommandanten der Pompiers Giorgio Merryweather, dem Cav. Nisini Lateo, dem Dr. Gardini Impressario des Teatro Fenice.

Ueberdiess wurde das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens elf Angehörigen der italienischen Armee und mehrere Verdienstkreuze mit der Krone, darunter dem Musiklehrer Tessarin Angelo, Compositeur der bei der Galavorstellung im Teatro Fenice vorgetragene Cantate, verliehen. Es wurden ferner mehrere werthvolle Ringe, Nippen, Porträts und Dosen als Andenken gespendet.

Se. Majestät der König von Italien, hochehrent über den Besuch Sr. Majestät des Kaisers und Königs, geruhten gleichfalls einer Anzahl österreichischer Staatsangehörigen mehrfache Auszeichnungen zu verleihen; darunter Ihren Exzellenzen Generaladjutanten FML. Freiherrn von Mondel, Generaladjutanten GM. Ritter von Beck, und Seiner Exz. Staatsrath Freiherrn von Braun das Grosskreuz des Mauritius- und Lazzarus-Ordens, welche Auszeichnung auch den beiden Minister-Präsidenten Sr. Durchl. Fürst Adolf Auersperg und Sr. Exz. Baron Béla-Wenckheim verliehen worden ist: ferner den Flügeladjutanten Majore Graf Grünne, Freih. von Löhneysen und Freih. von Teuffenbach, sowie dem Regierungsrathe der Kabinettskanzlei von Hofmann das Kommandeurkreuz des italienischen Kronenordens; dem Rittmeister Freiherrn von Wesebe das Officierkreuz des Mauritius- und Lazzarus-Ordens; dem Offiziale der Militärkanzlei Swoboda und dem Quartiermacher und Kammerfourier Vukobranovics de Vuko et Branko das Ritterkreuz des ital. Kronen-

ordens; den Hofrätthen von Teschenberg und von Schwegel vom Ministerium des Aeussern das Grossofficierkreuz des Mauritius- und Lazzarus-Ordens; dem Sektionsrathe vom Ministerium des Aeussern von Vavrik das Grossofficierkreuz des italienischen Kronenordens; dem Hofzahlamts-Kassier Schmeer das Officierkreuz des italienischen Kronenordens; dem Hofarzte Dr. Lányi das Ritterkreuz des Mauritius- und Lazzarus-Ordens.

Ihre Excell. Graf Andrassy und Freiherr von Hofmann welche bereits im Besitze der höchsten italienischen Orden sich befinden, konnten bei dieser Gelegenheit nicht bedacht werden, und bekam statt dessen Graf Andrassy das Porträt des Königs mit eigenhändiger Widmung, Frh. von Hofmann eine Tabatière mit dem Porträt des Königs.

Diese Listen machen keinen Anspruch auf Vollständigkeit; sie wurden nachträglich durch Auszeichnungen beiderseitiger Staatsbürger und Diplomaten vielfach bereichert, und wollen hier nur das Zeugniß abgeben von der Innigkeit der Freundschaft und der wechselseitigen Beziehungen beider Monarchen.